

Auenländer Schweinsplatt

Jeder Hobbit ist ein geborener Koch. Aber nur wenige sind zu höherem berufen. Und Marlio, ein Barde aus Buckelstadt, wollte unbedingt den Ruf eines Meisterkochs erwerben. Dies wollte er mit einem ganz besonderen Rezept erreichen, dem "Braten der Helden". Nur ein Problem gab es. Die wichtigste Zutat, die Flanke eines Riesenkeilers, war schwer zu besorgen. Denn die Riesenkeiler gab es nur in den Trollhöhen und das liegt für einen Hobbit am Ende der Welt.

Aber wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Marlio wollte unbedingt diese Flanke und mit dem "Braten der Helden" sein Können beweisen. Also plante er eine Reise in die Trollhöhen, um sich das Fleisch zu besorgen. Doch wenn er es schaffen würde, wie bekäme er das Fleisch schnell nach Buckelstadt? Das Fleisch sollte ja frisch sein. So kam er auf die Idee, sich eine Spruchrolle bei einem Zauberkundigen zu beschaffen, die ihm eine Schnellreise nach Michelbinge ermöglichen sollte. Für diese Spruchrolle gab er ein Vermögen aus.

Die Rückreise war damit schon so gut wie sicher, aber die Reise zu den Trollhöhen war da schon viel schwieriger. Mit Unterstützung von Alex, einem Freund von den Schattenklingen, kaufte er sich zwei Ponys. Alex kannte sich bei Pferden und Ponys bestens aus und er half Marlio zwei prächtige Ponys auszuwählen.

Als er alles für die Reise Erforderliche zusammen hatte, gab es nur noch eins für ihn zu tun. Er lud fünf Meisterköche ein, sich am Tag seiner Rückkehr bei ihm in Buckelstadt einzufinden. Denn er wollte für sie den "Braten der Helden" zubereiten und damit in die Riege der Meisterköche aufsteigen. Nun, die fünf Meisterköche nahmen die Einladung gerne an. Na ja, wenn es ums Essen geht, da kann ein Hobbit doch nicht nein sagen.

So kam es, dass er am nächsten Morgen, direkt nach dem zweiten Frühstück sich einen Rucksack auf den Rücken schnallte. Die wichtigsten Utensilien, unter anderem die Spruchrolle und etwas Notproviant waren in diesem Rucksack eingepackt. Seine Flöte und seine Keule befestigte er am Gürtel. Er überlegte kurz, welche Waffe jetzt gefährlicher war, die Flöte oder die Keule? Und sich dann nach draußen zu den beiden bereits reisefertigen Ponys begab. Er überprüfte noch mal alles. Auch bloß nichts vergessen? Besonders wichtig der Proviant. Man weiß ja nie. Und schließlich brachte er den Mut auf, auf das erste Pony zu steigen, die Leine des zweiten Ponys in die Hand zu nehmen und los zu reiten. Das Abenteuer konnte beginnen.

Die Reise verlief reibungslos, durch das Auenland, durch das Breeland, durch die Einsamen Lande bis er schließlich in den Trollhöhen ankam. Aber noch war er nicht am Ziel, denn er musste noch ins Tal der Riesen. Als ob Trolle nicht reichen würden. Immerhin waren das die Trollhöhen. Entsprechend ängstlich ritt er den Weg entlang. Er wusste das Trolle das Tageslicht mieden und daher die Nächte besonders gefährlich waren. Und es wurde bald dunkel. Würde er noch rechtzeitig in Thorenhad ankommen?

Plötzlich hörte er vor sich, wie Äste brachen. Das konnte doch nur ein Troll sein. Schnell entschloss es sich, ein Versteck aufzusuchen. Nur runter von diesem Weg. Er bog rechts in den Wald und fand hinter einigen Felsen an einem Berghang ein Versteck und hoffte, dass die Gefahr bald vorüber wäre. Er wartete und wartete. Dann nahm er allen Mut zusammen, lies seine Ponys angebunden zurück und wollte erst mal nachsehen, ob auch wirklich alles frei war. Und in der Tat, er fand nichts verdächtiges und noch besser, er hörte auch nichts. Und so machte er sich auf den Weg zurück zu seinen Ponys. Jetzt musste er sich aber beeilen, wenn er noch rechtzeitig in Thorenhad ankommen wollte.

Und als er im Versteck ankam, wurde er ganz weiß im Gesicht. Die Ponys waren weg. Weg!!! Mit Entsetzen suchte er die Umgebung ab. Er nahm allen Mut zusammen und rief sogar nach den beiden Ponys. Er hatte sie doch angebunden. Warum waren Sie weg? Er hatte nichts gehört. Das konnte doch nicht sein. Was er aber nicht wusste, er hatte die beiden Ponys direkt vor einem getarnten Eingang einer Trollhöhle angebunden. Und die Trolle hatte bei dieser Freiauslieferung nicht nein sagen können und die beiden Ponys in die Höhle verschleppt. Über das Schicksal der beiden Ponys möchte ich hier schweigen.

Marlio suchte natürlich nach den Ponys. Er kannte ja deren Schicksal nicht. Aber er fand sie einfach nicht. Aber überlegt mal, ein Hobbit läuft im Wald herum und ruft dauernd nach zwei Ponys? Die Trolle in der Nähe freuten sich schon auf die Dämmerung. So ein kleiner Nachtmisch wäre nicht schlecht.

Zum Glück für Marlio hatten ihn aber auch zwei Elben gehört. Ja, Elben! Sie waren auf dem Weg von Bree zurück nach Bruchtal und konnten die Rufe von Marlio einfach nicht überhören. So fanden Sie ihn schließlich und bekamen auch schnell das Schicksal der beiden Ponys heraus. Aber mit einer ganzen Trollsippe wollten sie sich auch nicht anlegen. So blieb Marlio nichts anderes übrig, als nur noch mit dem Rucksack ausgerüstet, die Reise mit den beiden Elben zusammen fortzusetzen.

Der Nachtmisch für die Trolle fiel somit aus, Glück für Marlio. Mit den Elben kam er ca. eine Stunde nach Sonnenuntergang in Thorenhad an. Er hatte den beiden viel zu erzählen. Wieso ein Hobbit sich auf den weiten Weg in die Trollhöhen begab. Jedenfalls boten sich die beiden Elben als Reisebegleiter an. Immerhin liegt das Tal der Riesen auf dem Weg nach Bruchtal. Die beiden wollten ihm sogar bei der Jagd nach einem Riesenkeiler helfen. Überglücklich hatte Marlio ein gutes Angebot für die beiden. Er selber wollte nur die Flanke und der ganze Rest des Keilers konnten die Elben haben. Und so wurde die weitere Reise und auch die Jagd geplant und um Mitternacht legten sich dann alle schlafen.

Am nächsten Morgen ging die Reise nach einem Elbenfrühstück weiter. Ein Elb nahm Marlio mit auf sein Pferd und so ging es schnell in Richtung des Tals der Riesen. Mit den beiden Elben zusammen war die Jagd kinderleicht. Eigentlich hatte Marlio nur noch den Riesenkeiler fachgerecht zu zerlegen. Die Elben hatten ein besonders großes Exemplar eines Riesenkeilers für ihn erledigt. Die Flanke, die er herauschnitt sah besonders vielersprechend aus. Marlio lief bei dem Gedanken an den "Braten der Helden" das Wasser im Mund zusammen. Die beiden Elben packten Ihren Anteil an der Beute auf ihr Packpferd. Das arme Pferd hatte jetzt eine schwere Last zu tragen, einen "fast" ganzen Riesenkeiler auf dem Rücken. Die beiden Elben verabschiedeten sich von Marlio und setzten ihre Reise nach Bruchtal fort. Sie wussten von Marlio, dass er eine Spruchrolle der Schnellreise hatte und konnten ihn deshalb ohne Bedenken alleine zurücklassen.

Marlio nahm seinen Rucksack und holte die Spruchrolle raus. Er packte auch den Notproviant aus, um Platz für die Flanke zu machen. Und wie er sich den Notproviant auf dem Boden ansah, fiel ihm ein, er hatte ja noch gar kein zweites Frühstück gehabt. Wieso sollte er nicht jetzt noch schnell was essen und dann die Spruchrolle verwenden. Es wäre doch schade, den Notproviant hier zurückzulassen. Das wäre doch Verschwendung. Also setzte er sich hin und packte den Notproviant aus. Hartgekochte Eier, Schinken und Zwieback, das war doch für ein zweites Frühstück genau das richtige. Er kauerte auf einem Stück Schinken herum, als er plötzlich ein Brummen vernahm. Ein Bär? Oh oh, schnell versteckte er sich hinter einer Hecke.

Mit Schreck stellte er fest, dass er den Rucksack vergessen hatte. Der Rucksack lag gut sichtbar auf dem Boden. Er wollte gerade zum Rucksack kriechen, da kam ein Riese um den Fels gebogen. Ein Riese!

Tja, so ein Riese hat von da oben eine gute Sicht und ihr könnt euch denken, den Rucksack sah er schnell. Als Marlio merkte, dass es zu spät war und der Rucksack und damit die Flanke des Riesenkeilers in Gefahr war, packte ihn die Wut. All diese Mühe soll umsonst gewesen sein? Nein! Niemand stellt sich einem Hobbit in den Weg, wenn es ums Essen geht. Mit unbändigem Zorn sprang Marlio hinter der Hecke hervor und griff den Riesen an. Der Riese war so überrascht, von so was kleinem angegriffen zu werden, dass er im ersten Moment gar nicht den Ernst der Lage begriff. Einen Hobbit hatte er noch nie gesehen und einen wütenden erst recht nicht. Jedenfalls wollte er Marlio packen, wie ein Katze im Nacken, das war ein Fehler und sein letzter. Denn er bückte sich, um den kleinen Marlio gefangen zu nehmen. Damit bekam Marlio eine gute Wurfposition für seine Keule. War es sein Zorn oder nur ein Glückstreffer? Jedensfalls traf er den Riesen direkt an der Schläfe und sogar mit soviel Kraft, dass der Riese tatsächlich tot umfiel. Was, der Riese war tot? Nach so einem kurzen Kampf und nur mit einer Keule? Ihr könnt euch denken, selbst Marlio konnte sein Glück nicht fassen. Er, der Hobbit, war ein Riesen-Bezwinger!

Nach dem er sich wieder beruhigt hatte und wieder zu klarem Gedanken kam, wo war denn sein Rucksack? Marlio wurde kreidebleich. Der Riese lag genau auf der Stelle, wo der Rucksack lag. Der Rucksack begraben unter einem Riesen. Toll! So viel zum Glück.

Marlio versuchte alles, um an den Rucksack zu gelangen, aber ein Riese ist schwer. Alles half nicht, kein Ast als Hebel reichte aus. Der Riese lag wie ein Fels auf dem Rucksack. Da kam Marlio auf die Idee, den Rucksack freizugraben. Gesagt, getan. Nach zwei Stunden hatte er den Rucksack unter dem Riesen endlich frei. Überglücklich verwendete er sofort die Spruchrolle. Nur schnell weg hier. Wo ein Riese ist, da sind auch andere. Es ist ja auch das Tal der Riesen.

Die Spruchrolle funktionierte jedenfalls tadellos und er kam ruckzuck in Michelbinge an. Marlio war überglücklich endlich wieder im Auenland zu sein. Dankbar für die sichere und schnelle Reise kniete er sich nieder und küsste den Boden. Seit jenem Tag hält sich unter den Bauern im Auenland hartnäckig das Gerücht, dass sich der beste Ackerboden ausgerechnet im Ortskern von Michelbinge befand. Es wurde immerhin ein Hobbit dabei beobachtet, wie er Bodenproben nahm. Aber zurück zu Marlio, der noch immer den Boden küsste und erst aufhörte, als er die anderen Hobbits bemerkte, die ihn etwas merkwürdig anschauten. Als ob die noch nie einen Hobbit gesehen hätten. Seine Ankunft war jedenfalls nicht unbemerkt geblieben. Die 5 Meisterköche würden davon erfahren und an diesem Abend zum Essen kommen. Er hatte sie ja vor seiner Abreise bereits dazu eingeladen. Also besorgte er sich beim Stallmeister ein Mietpony und ritt schnellstens nach Buckelstadt.

Daheim in Buckelstadt angekommen, nahm er zuerst mal ein ausgiebiges Bad. Anschließend wurde das Mittagessen nachgeholt. Jetzt konnte es losgehen, die Vorbereitungen für das Abendmahl und vor allem die Zubereitung des "Braten der Helden" stand an. Er wollte doch seine Gäste von seinem Können überzeugen und auch zum Meisterkoch aufsteigen.

Er nahm den Rucksack und wollte die Flanke herausnehmen, das beste Stück eines Riesenkeilers und sein Garant für einen erfolgreichen Braten. Aber mit völligem Entsetzen musste er feststellen, dass der Riese das Fleisch total zerdrückt hatte. Der ganze Saft war rausgepresst. Die Flanke war so platt wie ein Pfannkuchen. Marlio konnte es nicht fassen. Es war alles umsonst. Mit diesem Fleisch konnte es keinen "Braten der Helden" geben. Oh nein, dass wars. Er würde nie ein Meisterkoch

werden.

Völlig verzweifelt sass er da. Was sollte er tun? Sein scheitern eingestehen und die Gäste wieder ausladen? Nein, das durfte nie passieren. Hobbits machen so was nicht. Aber was für Möglichkeiten gab es noch? Er sah sich das plattgewalzte Stück Fleisch an. Kein Saft. Kein Saft??? Das lässt sich doch ändern. Marlio hatte eine Idee. Er würde einfach etwas neues kochen. Er lief in seinen Vorratsraum und sah sich alles an, was flüssig war. Und er fand genau das Richtige. Er liess seiner Kreativität freien Raum und erfand einfach ein neues Rezept. Er würde was ganz besonderes zubereiten und so nahm er die Arbeit auf.

Er war gerade fertig geworden als die ersten Gäste eintrafen. Als dann alle 5 Meisterköche da waren, konnte die Schlemmerei anfangen. Es gab mehrere Gänge. Und dann als Finale seine neue Kreation. Die 5 Meisterköche freuten sich auf den "Braten der Helden". Aber was legte Marlio Ihnen da vor. Was war denn das? Nun, Marlio stellte es als "Auenländer Schweinsplatt" vor. Davon hatten die Meisterköche noch nie gehört. Etwas irritiert vom Aussehen des Bratens, versuchte jeder ein Stück und die Spannung stieg. Toll. Super. Den besten Braten, den sie je gegessen hätten. Marlio hatte es geschafft, sie waren so begeistert, dass alle fünf ihn ebenfalls zum Meisterkoch ernannten. Und jetzt wollten Sie unbedingt auch das Rezept für diesen leckeren Braten. Marlio erzählte ihnen, dass das Fleisch unter hohem Druck platt gedrückt und seines Saftes beraubt werden müsste. Deshalb ja auch der Name "Schweinsplatt" (platt = flach gedrückt). Und beschrieb ihnen, was er dann gemacht hatte und wie er dieses Fleisch veredelt hatte. Die Hobbits waren begeistert. Auf diese Idee war noch keiner gekommen. Und so kam es, dass Marlio ihnen die ganze Geschichte erzählte und wieso überhaupt das Fleisch so platt gedrückt gewesen war. Sie konnten es fast nicht glauben. Ein Riese! Wahnsinn.

Jedenfalls wurde anschließend im ganzen Auenland über diese Geschichte und über das Rezept berichtet, im Buckelstädter Schlemmerblatt genauso, wie in den Michelbinger Nachrichten. Marlio war jetzt nicht nur ein Meisterkoch sondern auch berühmt geworden. Selbst eine Redewendung lässt sich auf dieses Ereignis zurückführen. Denn wenn immer ein Koch Probleme bekommt und eine Mahlzeit droht zu mißlingen, dann zitiert er den Anfang aus dem Rezept von Marlio:

Man nehme einen Riesen...